Am Abend wurden alle nothwendig erscheinenden Vorsichtsmaßregeln getroffen, Wachen ausgestellt und den Posten der strengste Befehl ertheilt, von jedem Geräusch, das ihnen verdächtig scheinen sollte, von jeder Bewegung sofort den wachthabenden Führern Meldung zu machen.

Sechster Abschnitt.

Atahuallpa in Gefangenschaft. Peru in der Gewalt der Spanier.

Der Morgen des 16. Novembers 1532 brach an. Die Trompeten schmetterten, und in kurzer Zeit standen die Spanier unter den Waffen. Die Morgensonne blitzte auf den Harnischen und Helmen der Ritter, ein kühler Windzug bewegte die Banner. Das Herz der Krieger war voll freudigen Muthes. Nur die Züge Pizarro's schienen wie aus Erz gegossen. Er ertheilte ruhig, kurz und ernst die nöthigen Befehle, führte die Truppen auf die „Plaza," die auf drei Seiten von öffentlichen, mit weiten Hallen versehenen Gebäuden umgeben war, und ließ die Reiterei in zwei Haufen, deren einen sein Bruder Hernando, den zweiten Soto befehligte, die Hallen besetzen. Das Fußvolk ward in anderen Hallen aufgestellt. Pedro de Candia besetzte mit zwei Falkonett's die Feste, welche dicht an der Plaza lag. Pizarro selbst wählte sich zwanzig Mann zu Begleitern, mit denen er zu handeln gedachte, wie die Nothwendigkeit es gebieten möchte. Der Befehl lautete also: Bis zur Ankunft des Inca solle sich ein Jeglicher ruhig verhalten und auch, nachdem er den Marktplatz betreten, unter Dach bleiben, bis durch die Abfeuerung eines Schusses das Signal gegeben werde; dann solle das Feldgeschrei erschallen und der Angriff mit der blanken Waffe beginnen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210040834-0